

KLASSISMUS. (K)EIN THEMA FÜR DIE SOZIALE ARBEIT?

Eine qualitative Studie über die Konstruktion und Dekonstruktion klassistischer Muster

Philipp Schäfer (Hochschule Düsseldorf) | Betreuung: Prof. Dr. Helmut Bremer (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Lars Schmitt (Hochschule Düsseldorf)

Ziel des Promotionsprojektes ist es zum einen klassistische Muster des Wahrnehmens, Denkens, Handelns, Fühlens und Bewertens von Sozialarbeiter*innen gegenüber potenziellen Nutzer*innen zu (rekonstruieren), um sie zum anderen mittels analytischer Reflexivität dekonstruieren zu können.

I. FORSCHUNGSFRAGEN:

Was ist klassistische Praxis?

Und wie zeigt sie sich in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit?

II. THEORIE

„Jedenfalls muss man zeigen, welche Gewalt die legitime Kultur gegenüber all den Kulturen ausübt, die nicht legitim sind.“
(Eribon 2017: 201)

Folgte man dem Zitat von Didier Eribon, so stellt sich die Frage: Wie eine legitime Kultur – also z. B. ein normativer Wert – in der Lage ist, Gewalt zu produzieren. Nun ist die Frage nicht ohne weiteres zu beantworten, stellt man nicht auch die nach der Gestalt und den Mechanismen dieser spezifischen Gewaltform.

- **Norbert Elias** (1997): Die Definitionsmacht von dem, was legitim ist und was nicht, liegt in den Händen der Herrschenden.
- **Georg Simmel** (1983): Scham geht einher mit der Abweichung von bzw. mit der Verletzung dieser herrschenden Norm und resultiert in einem sozialen (Selbst-) Ausschluss.
- **Pierre Bourdieu** (2012): Die Dynamik zwischen Normdefinition, Normverletzung und Scham ist ein äußerst wirkungsvolles, weil verschleiertes, Unterdrückungs- und Distinktionsinstrument.

Dies bezeichne ich als symbolischen Klassismus.

Was ist Klassismus?

Klassismus ist die Diskriminierung aufgrund der Sozialen bzw. Klassenherkunft oder Lage

Mit dieser begrifflichen Festlegung geht die Aufgabe einher, nicht nur einem vagen Begriff Konturen zu verleihen (Definition), sondern darüber hinaus eine theoretische Perspektive zu entwickeln, durch die das Wirken von Klassismus sichtbar und analysierbar wird.

Doch ohne Klassen kein Klassismus!

Angelehnt an den aktuellen Diskurs zu neuen und alten Klassentheorien und –analysen (vgl. hooks 2020; Dörre 2019) konstruiere ich eine Heuristik der relationalen Machtklassen, um dann wiederum Klassismus in den unterschiedlichen Erscheinungsformen zu dekonstruieren. Daraus wird auch resultieren, dass die (kulturbezogene) Auseinandersetzung mit Klassismus und die (strukturbezogene) Auseinandersetzung mit Klassenkampf einander nicht widersprechen (vgl. Schäfer 2020).

KONTAKT

Philipp Schäfer
philipp.schaefer@hs-duesseldorf.de
Gebäude 3, Raum 03.2.013
Münsterstraße 156, 40476 Düsseldorf

LITERATUR

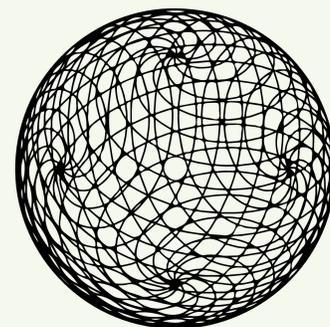


III. EMPIRIE

me, myself and empiricism

ERHEBUNGSMETHODE

Gruppenwerkstattmethode (Bremer/Teiwes-Kügler 2013; Bremer 2004): Die Gruppenwerkstätten werden in stationären Einrichtungen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit durchgeführt. Teilnehmer*innen sind die Sozialarbeiter*innen



METHODOLOGIE

Reflexive Grounded Theory (Breuer 2019) :

Angelehnt an die Grounded Theory (Glaser/Strauss 1998) entwickelt Franz Breuer (ebd.) eine Methodologie, die sich vor allem durch einen zirkulären und abduktiven Ablauf sowie eine explorative Forschungshaltung auszeichnet. Etwa werden im Zuge der Datenerhebung theoretische Vorüberlegungen nicht ausgeklammert, sondern kritisch im Forschungsprozess reflektiert – Breuer spricht hier von Präkonzepten (vgl. ebd.).

